

## **ERFAHRUNGSBERICHT halbes PJ Tertial (Chirurgie) in Lyon, 2019**

### **Vorbereitung**

Die Bewerbung lief über das ZibMed in Köln und das international office in Lyon. Lyon wollte im Vorfeld einiges an Bescheinigungen, so z.B. einen Quantiferon-Test und Anti-Hbs-Titer, welche ich aber nach einige Nachforschen kostenlos über den Betriebsarzt der Uniklinik bekam. Ich bin über das Erasmus-Programm nach Lyon gegangen, so konnte ich mich auch für Förderungsgeld in Höhe von ca.400€/ Monat anmelden, was sehr gut war, da man kein PJ-Geld oder sowas in Lyon bekommt.

Meine Ansprechpartnerin in Lyon war zuerst noch Mme Brandolese, welche jedoch im Sommer von Mme Jolly abgelöst wurde. Mme Jolly ist wirklich unglaublich nett und hilfsbereit, wenn auch manchmal nicht ganz so gut informiert.

Wichtig ist, dass die stages (=praktikum) in Lyon immer 6 Wochen dauern (außer das Sommer-stage, welches 8 Wochen dauert), so dass man mit Mme Jolly vereinbaren muss, dass man mehrere Stages zusammenlegt, um auf die 8 bzw. 16 Wochen PJ zu kommen. Das war bei mir zuerst fraglich, aber nach einer Bestätigung der Profs in der Chirurgie konnte ich einfach 2 Wochen dranhängen und mir diese am Ende problemlos bestätigen lassen. Die Anfangszeiten der stages sind nicht veränderbar. Das heißt, man muss sich vorher einen Zeitpunkt raussuchen, der irgendwie mit Urlaub/Fehltagen oder zufällig irgendwie passend mit den PJ-Tertial-Zeiten übereinstimmt... da ist leider auch keine Ausnahme möglich gewesen. Aber ihr müsst nicht zwingend früher anreisen - das ist aber auf jeden Fall mit Mme Jolly individuell zu vereinbaren.

### **Unterkunft**

In Lyon ein bezahlbares Zimmer zu finden ist leider gar nicht so leicht. Es gibt über die Uni Wohnheimszimmer, die zweimal pro Jahr vergeben werden. Man muss sich dann so schnell es geht online dafür anmelden. Dafür bekommt man aber auch noch gesondert Informationen, sobald man als Erasmus-Student angenommen wurde. Leider kann man die Zimmer nur für 6 Monate mieten, daher kam dies für meine 2 Monate PJ dort nicht in Frage.

Ich habe über Facebook in verschiedenen Gruppen und auf mehreren Webseiten nach WG-Zimmern gesucht: la carte des colocs, le bon coin, appartager,... und bin letztendlich in einem ziemlich schrecklichen Zimmer angekommen, wo ich ohne Fenster oder Tür (nur ein Vorhang zum Wohnzimmer) ein Bett und einen kleinen Schrank hatte, für 400€/Monat mit komplett verschimmelter Dusche, kaputter Waschmaschine, ultradreckiger Küche und doch nicht so nettem Mitbewohner... Das hatte ich mir anders vorgestellt bei der Skype-Besichtigung. Meine Ankunft in Lyon war dadurch echt nicht so schön, zumal es im Januar nur

regnete und kalt und grau war. Ich habe dann sofort neue Zimmer gesucht und tatsächlich über WG-gesucht für den nächsten Monat ein Zimmer zur Untermiete bei einer Deutschlehrerin für 370€ gefunden. Das hat meinen zweiten Monat in Lyon sowas von viel besser gemacht!

Alles in allem kann ich nur jedem empfehlen, erstmal in Lyon in einem Hostel (zum Beispiel Ho36 oder Le Flaneur) anzukommen und vor Ort etwas zu suchen, falls ihr kein Wohnheimzimmer mehr bekommt. Dann lernt ihr auch die einzelnen Viertel kennen und könnt die Entfernungen zu eurer Klinik besser abschätzen. Es gibt mehrere Kliniken, die als Lehrkrankenhaus in Frage kommen - das hängt von eurem gewählten Bereich ab. Das größte Lehrkrankenhaus ist das Edouard-Herriot, das ist auch in der Nähe der Fakultät.

Es gibt auch mehrere private Studentenwohnheime, so genannte "Residences". Die sind allerdings relativ teuer (ca. 600€ für ein Zimmer ohne Strom und ohne Internet, man muss auch noch extra für Waschmaschinenbenutzung, eine Decke/Kissen zahlen).

## **Arbeit in der Praktikumseinrichtung**

Ich habe 8 Wochen in der Allgemeinchirurgie (digestif) im Hôpital Edouard Herriot verbracht. Das war leider inhaltlich und organisatorisch wirklich schlecht und ich kann es nicht empfehlen, wenn ihr gerne etwas lernen wollt.

In einem stage sind immer Studierende von den zwei verschiedenen Fakultäten und aus unterschiedlichen Semestern (in Frankreich zählt man aber in Jahren, nicht Semestern) zusammen eingeteilt. Diese Studierenden sind die "externes" wohingegen die "internes" den deutschen Assistenzärzt\*innen entsprechen.

Internes sind allerdings trotzdem noch Studierende in Frankreich.

In meiner Abteilung wurden jeden Tag 2 externes für die Stationsarbeit und je nach OP-Aufkommen 2-4 externes für den OP eingeplant. Dazu gab es noch Sprechstunden, in denen man dabei sein konnte, wenn man nicht auf Station oder im OP eingeteilt war. Die Stationsarbeit beinhaltete das Dokumentieren der Morgenvisite (es gab 2 Visiten pro Tag) im Computer, also Aufschreiben wieviel die Drainagen gefördert hatten, ob der/die Patient\*in Fieber, Schmerzen, Verdauung hatte, etc... dann musste man noch auf die Ergebnisse der Blutentnahmen warten, diese ein Plan eintragen und danach gab es für Erasmus-externes nichts mehr zu tun (Telefonate mit Rezeptausstellung und Telefon-Konsultationen etc. überforderten leider meine Sprachkenntnisse). So wurde ich meistens mittags nach Hause geschickt. Patientenkontakt hatte ich kaum. Super viele praktische Tätigkeiten, die in Deutschland PJ-Aufgabe sind, werden in Frankreich von der Pflege übernommen...

Im OP durfte ich mich manchmal mit Einwaschen (immer direkt fragen!), oft genug aber auch nur dabeistehen und zusehen. Meine Fragen wurden mir meist nur einsilbig beantwortet und von sich aus erklärte mir niemand, was genau warum gemacht wurde. Ein einziges Mal durfte ich nähen und einmal einen

Blasenkatheter legen. Interessant fand ich die unterschiedlichen Hygienestandards zwischen Frankreich und Deutschland, z.B. ein sehr häufiger Handschuhwechsel während der OP fürs ganze Team oder das sterile Abwaschen vor Beginn der OP.

Die Pflege war super nett zu mir und mit der Zeit verstand ich mich auch immer besser mit einigen internes. Alles in allem jedoch war es echt sehr hierarchisch und das wurde auch oft im Umgang mit mir nonverbal betont.

Die Sprechstunden waren noch observativer als der OP, wenn sie denn stattfanden – mehrmals kam ich zu einer Sprechstunde, die dann doch nicht stattfand. Daher würde ich euch raten, euch im Pavillon L (Etag -1) bei der Sekretärin zu melden und einfach immer vorher anzurufen, ob die Sprechstunden tatsächlich stattfinden oder nicht. Wer bei einer Sprechstunde von Prof. Poncet dabei sein will, sollte sich sowieso vorher telefonisch anmelden, da er einen sonst nicht akzeptiert. Einmal die Woche fand morgens ein kleiner Kurs mit Präsentationen zu chirurgischen Themen von den internes für die externes statt, der eigentlich ganz interessant war. Hier war Anwesenheitspflicht.

Ich hatte auch die Möglichkeit an einem kostenlosen Sprachkurs an der Fakultät der Uni Lyon Est (Claude Bernard) teilzunehmen, der über 10 Unterrichtsstunden ging. Hierfür hatte ich mich nach der Zusage von Mme Jolly bei der Organisatorin und Sprachlehrerin Solange Talavera-Goy angemeldet.

## **Alltag und Freizeit**

Lyon ist eine wunderschöne Stadt mit den zwei Flüssen, der Altstadt, den zwei Hügeln Fourvière und Croix-Rousse, tausend schönen Cafés und Bars, dem Parc de la Tête d'Or, einem Schwimmbad direkt neben der Rhône, den Märkten und Flusspromenaden... ich kann es trotz der schlechten Lehre und schwierigen Wohnverhältnissen wirklich aus ganzem Herzen empfehlen dort eine Zeit lang zu leben!

Es gibt super viel zu entdecken; Museen, Konzerte, Associations, geheime Gänge (sogenannte Traboules in Vieux- Lyon und Croix-Rousse), Puppentheater (dafür ist Lyon berühmt: Guignol in der Nähe von Gare St.Paul!).

Ich persönlich habe in Lyon das Acrobaticyoga kennen und lieben gelernt. Das hat super viel Spaß gemacht und war einmal die Woche in Montchat oder am Wochenende auch im Park. Es gibt auch sehr viele Sportangebote, über Mannschaftssport wie Handball, Volleyball, etc. (auf dem Campus La Doua, im Norden von Villeurbanne) über Schwimmen (sehr günstig im Vergleich zu Köln!), 2 Kletterhallen, bis hin zu Capoeira, Tanzen, Fechten oder Yoga.

Mit der Erasmus-Organisation ESN konnte ich zweimal sehr günstig (40€ für Transport, Snack und Skipass) Tagesausflüge in die Alpen zum Snowboarden machen. Wer sowas plant, kann sich entweder vor Ort bei Locaski (bei Jean Macé in der Nähe) oder auch im Skigebiet alles außer Skibrillen ausleihen.

Ich empfehle euch eine Free Walking Tour durch La Croix-Rousse zu machen. Der Stadtteil war früher von Seidenherstellern bewohnt und hat Tausend schöne Aussichtspunkte und vor allem Sonntag einen tollen Markt am Boulevard.

Ich will sehr gerne nochmal im Sommer nach Lyon kommen und die Hausboote an der Rhône, welche verschiedene Cafés, Bars oder Dancefloors auf ihren schwankenden Decks beherbergen mal geöffnet kennen lernen.

Bewegt habe ich mich in Lyon viel mit Bus, Metro und vélo'v – einem Fahrradleihsystem, das sich v.a. als Jahresabo (trotz nur 2 Monaten Aufenthalt) gelohnt hat. Man bekommt im Büro von TCL( z.B. am Place Bellecour) relativ unkompliziert ein Monatsticket für Bus und Bahn, mit Studiausweis auch vergünstigt. Das hat sich für mich echt gelohnt. Man sollte nur dran denken, es am Morgen des 1.eines Monats zu erneuern (habe ich immer vergessen!).

## **Fazit**

Meine beste Erfahrung in Lyon war einfach die gute Lebensqualität, die durch leckeres Essen, Freunde, die ich dort neu kennen gelernt habe, Sport, Musik, Kultur und Wandern in der schönen Umgebung einfach total hoch war.

Die schlechteste Erfahrung war vielleicht die Enttäuschung, im Krankenhaus so wenig zu verstehen oder auch machen zu dürfen, was aber definitiv auch am Sprachniveau liegt. Ich hatte 4 Jahre Schulfranzösisch, spreche Portugiesisch und Spanisch und dachte eigentlich vor meinem Aufenthalt, dass ich einiges verstehen kann. Allerdings sind die Umgangssprache und die vielen Abkürzungen (die unglaublich beliebt sind!) etwas ganz anderes, als das, was man in Kursen oder Büchern lernt...

Zum Sprachenlernen kann ich den Podcast "Francais authentique" empfehlen, den habe ich auch vorher immer schon zur Einstimmung gehört.

Lasst euch dennoch nicht entmutigen, falls ihr noch nicht so gut Französisch spricht – das kommt alles währenddessen und in anderen stages (z.B. Gefäßchirurgie, Onko-Chirurgie, Verbrennungschirurgie) haben Freundinnen von mir viel lernen und machen können! Es variiert echt sehr mit den internes (die bleiben immer 6 Monate) und ist abhängig von vielen Faktoren, ob ihr viel lernen könnt oder nicht. Aber eine Zeit in Lyon PJ, Famulatur oder was auch immer zu machen lohnt sich auf jeden Fall!!!







